

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 45

Artikel: Der Zändel und der Zundel

Autor: Schnider, H.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-460882>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Text von Roland Bürgi.

Hei da letschthin in ere Wirtschaft Landsturmannane i Zivil e gnuetlechi Ver-
sammlig gha. U wenn i iz scho no e
bluetjunge Bürschtel bi, so bin i glych



Was tüners het iz dä, daß dä nü emal der Sab e
abzieht zum Schlafe?

o drbh gsi, will i halt gärn a allne Orte
bi, wo's öpp'e chlei luschtig geit.

Wie's de albe geit, we so Dienstsch-
kamerade zäme chöme: Si tue öpp'e iheri



Da han i emol o einisch solle uf ere Brügg stah u
luege, daß se d'Finde nid ussprängi.

alte Erinnerige usfrüsche, was diese un
äine verücht het u wie's am angere gan-
ge-nisch. So isch dene Landsturmannane

ihri ganzi Militärzt wie ne schöne,
luschtige Film a üs verbzygge. Herrjes!
We me da als wett usschrybe, das gäb
ja nes ganzes Buech! Aber i wott ech
iz nume verzelle, was mi am meischte
glächeret het.

Ich da eine usgtange mit eme tod-
ärschte Gsicht. Mir het dütsch gseh, daß
er öppis uf em Gwüsse het. „Minni liebe
Kamerade,“ het er gseit, „i will noch
hüt iz öppis sage, wo-n-i sit Jahre mi-
me für mi alei bhalte ha. Mir si einisch



Du, los grad, Houpme . . .

im ene Kantonemänt gsi, u da isch mer
usfallen, daß eine am Abe i ds Strou
glägen isch, u der Sabel nüt abzoge het.
I dänke: Was tüners het iz dä, daß dä
nid emal der Sabel abzieht zum Schlafe?
U di ganzi Nacht isch er so gläge. Am
Morge fragen i ne de: Warum hesch du
der Sabel nüt abzoge zum Lige? „Ja
weisch!“ het er gseit u der Finger usgha,
„i bi drum zwüsche zwene Gnäggiviler
gläge . . .“

Chum isch er abgsasse gsi, so steit scho

en angere uf u seit: „Alli tue sech gwüß
erinnere a di schwäre Zite anno vier-
zähni. Da han i ömel o einisch folle uf



un er het's gha, mit beidne Häng, un i ha gluegt,
daß er's gha het.

ere Brügg stah u luege, daß se d'Finde
nid ussprängi. Du isch's aber e so gotts-
jämmerlig cho rägne, un i ha däkt: Nei!



... är heig am meischte Erfahrig u sy am
längsche derby gsi.

Jetz ga-n-i unger d'Brügg ache, ga luege,
daß se d'Finde nid achspränge. Wo du
my Zyt ume isch gsi, bin i zrugg i ds

Der Zändel und der Zundel

Am Gymnasium meiner Vaterstadt wirkten, als ich dort zur Schule ging, zwei Professoren, die einander spinnefeind waren. Der eine hieß Zändel, der andere Zundel. Zändel leistete etwas in seinem Fach, während Zundel sehr wenig davon verstand. Einmal machte Zändel im Winter mit seinen Schülern eine Excursion. Tags zuvor hatte es stark gesneit, doch war der Schnee gefroren. Plötzlich bückte sich Zändel, kratzte einen gefrorenen Kopftadel aus dem Schnee, gab ihn einem Schüler und sagte: „Bring das morgen dem Zundel, der sagt sicher, es sei Jurakalt.“

H. Schneier

*

Der glückliche Fußgänger

„Jetzt brauche ich nur noch zweimal überautelt zu werden, dann kann ich mir selber ein Auto kaufen.“

*

Der Schlaumeier

Der Lehrer macht es böses Gsicht,
Luegt sträng di Schueler a.
E Frag isch gestellt im Rächne,
U niemer, wo se ha.

Der Hansli schwit u fiegget
U luegt der Meischter a:
„Herr Lehrer,“ seit er datterig,
„Cha-n-i schnäll usgah!“

Der Kriegs-Zahnarzt

Ein deutscher Kriegsveteran erzählt:
Eines Tages, an der Front, als ich durch
den ersten Graben der Reservestellung
ging, sah ich einen Infanteristen damit
beschäftigt, eine Kneifzange und einen
mittleren Schmiedehammer in Ordnung
zu bringen. Da mir gerade der Haken
eines Koppelschlusses verbogen war, blieb
ich stehen:

„Sie sind wohl Schmied?“

„Nein, Herr Lieutenant, Zahnarzt. Ich
habe viele Patienten unter den Kame-
raden.“

„Und das da . . .?“

„Sind meine Instrumente, Herr Leut-
enant.“

„Na ja, die Zange, das kann ich noch
verstehen, wenn sie auch etwas groß ist.
Aber der Hammer?“

„Den gebrauche ich statt Chloroform.“

*

Ausland-Humor

Es ist nicht verwunderlich, daß das
Ruder in bei den Frauen so überhand
nimmt — welche Gelegenheit für sie,
etwas über andere hinter ihrem
Rücken sagen zu können!

Eduard

Restaurant
HABIS-ROYAL
Zürich
Spezialitätenküche